

Search your Future in the Past

Draco x Harry und viele mehr

Von WildeRose

Kapitel 23: Nächster Schock für Harry (Potter?)

Hey Leute^^,

Hier nun das nächste Kapitel. Schneller als das letzte Mal *grins*. Hoffe, es gefällt euch.

Ach, noch einen Hinweis: Die Adressen, die ich in diesem Kapitel verwendet haben, sind alle frei erfunden!!

Nächster Schock für Harry (Potter?)

Innerhalb von 5 Minuten hatten sie den Geheimgang zum Honigtopf erreicht. Nach einem kurzen Blick auf die Karte des Rumtreibers, der ihnen sagte, dass die Luft rein war, öffneten sie den Buckel der Hexe. Erst schoben sie ihre Taschen hindurch, dann stiegen auch sie in den Geheimgang.

Der Weg zum Honigtopf selbst war ziemlich unspektakulär. Jedoch war die Atmosphäre um sie herum ziemlich angespannt. Sich nachts in den Gängen von Hogwarts herum zu treiben, war eine Sache, sich heimlich aus der Schule zu schleichen, wenn man genau wusste, dass ein irrer Lord hinter einem her war, war etwas anderes.

Allerdings sah Harry nicht ein sein Vorhaben deswegen abzublasen. Er wurde ja auch nie gefragt, ob er damit einverstanden war der Held der Zaubererwelt zu sein und einen Mord zu begehen. Also fragte er auch nicht, ob er sein Elternhaus besuchen durfte.

Endlich zeigten die kleinen Lichtkegel ihrer Zauberstäbe eine Treppe an, die nach oben führte und an einer Holzluke endete. Sie hatten den Ausgang erreicht.

„Okay, jetzt seid ja leise. Wir haben keine Ahnung, wo der Ladenbesitzer Weihnachten feiert. Wenn der uns erwischt sind wir geliefert.“, flüsterte Fred, der oben an der Luke stand.

Die drei Anderen nickten und auf ein Zeichen von dem älteren Zwilling löschten sie alle ihre Zauberstäbe.

Ein leises Quietschen ertönte und zeigte an, dass die Holzluke langsam angehoben würde. Ein dünner, schwacher Lichtschein drang in den Geheimgang. Kein Laut war zu hören.

„Okay, keiner da. Weiter geht's.“, gab Fred Entwarnung und öffnete die Klappe ganz. Schnell kletterten sie alle hinaus, blieben erst einmal stehen und lauschten. Ganz schwach konnte man Lieder und Gelächter von oben hören. Jedoch war noch nicht auszumachen, ob die aus dem Erdgeschoss oder der ersten Etage kamen.

„Lasst uns weitergehen. Aber Vorsicht, so wie es sich anhört feiert der Besitzer hier im Haus.“, warnte George und machte sich auf den Weg zur Tür des Kellers. Leise schlichen sie ihm hinterher und standen 3 Minuten später endlich im Laden. Auch hier war alles dunkel und ausgestorben. Kein Lichtstrahl war zu sehen, allerdings waren die Stimmen und die Musik jetzt deutlicher zu hören. Sie kamen aus dem ersten Stock.

„Puh Glück gehabt. Sie feiern nicht unten. Aber jetzt raus hier. Glück sollte man nicht über strapazieren!“, sprach Harry mit gedämpfter Stimme. Schnell schritten sie alle auf die Tür zu. Fred und George zogen synchron ihren Zauberstab, zielten auf die Tür und sprachen „Alohomora!“. Mit einem leisen „Klack“, sprang das Türschloss auf.

Ein wenig später standen sie alle draußen in der Kälte. Es hatte wieder angefangen zu schneien und ein weißer Teppich lag auf der Straße.

„So weit, so gut. Wollt ihr beide von hier aus apparieren?“, wandte sich Raven fragend an die beiden Weasleys. Diese schüttelten verneinend die Köpfe.

„Wäre nicht allzu gut. Der Knall ist doch ziemlich laut, wenn keine anderen Geräusche da sind. Wir wollen ja nicht unbedingt auf uns aufmerksam machen. Nein, wir müssen aus Hogsmead raus.“, erklärte George und machte sich auch schon auf den Weg. Schnell folgten ihm die Anderen.

Kurz darauf standen sie auch schon am Rande der Stadt.

„Okay Harry, du kommst mit mir. Raven, halt dich an George fest. Wir wollen ja nicht, dass einer von euch verloren geht. George, du kennst den Treffpunkt ja, oder?“, fragte Fred seinen kleinen Bruder.

„Ja, Mami. Ich kenne ihn und werde pünktlich da sein!“, salutierte George grinsend.

„Dann ist ja alles in Ordnung, mein Sohn. Los geht's!“, ging der ältere Zwilling auf das Spiel ein, schnappte sich Harrys Arm und apparierte.

In einem kleinen Waldstück auf einer leeren Lichtung ertönte plötzlich ein lauter Knall. Zwei männliche Gestalten tauchten plötzlich auf. Sie sahen seltsam aus mit den langen Umhängen. Da ertönte ein weiterer, lauter Knall und zwei weitere Personen erschienen. Ein Mann und eine Frau.

„Ufff so das hätten wir geschafft. Die erste Hürde wäre damit schon einmal genommen!“, freute sich Raven, während sie sich umsah.

„Wo sind wir überhaupt gelandet?“, fragte Harry laut und blickte sich ebenfalls auf der Lichtung um. Hier schneite es nicht, trotzdem war der Boden mit Schnee bedeckt. Der Vollmond strahlte vom klaren Himmel und ließ den Schnee bläulich aufleuchten.

„Das hier ist eine Lichtung in einem Wäldchen nahe an Godrics Hollow. Von hier aus sind es höchstens 5 Minuten zum Dorf.“, erklärte der jüngere Zwilling.

„Worauf warten wir dann noch? Lasst uns gehen!“, rief Harry ungeduldig und ging in die Richtung, aus der immer mal wieder kleine, helle Punkte durch die Bäume hindurch schimmerten. In dieser Richtung musste das Dorf liegen.

Kurz lächelten sich Raven, Fred und George noch einmal zu. Da konnte es einer anscheinend gar nicht mehr abwarten. Aber sie konnten ihren schwarzhaarigen Freund nur zu gut verstehen.

Schnell gingen sie hinter Harry her, der bereits die kleine Lichtung verlassen hatte.

Die Straßen von Godrics Hollow wurden lediglich von den Laternen beleuchtet. Hin und wieder fiel auch Licht aus den Fenstern einzelner Häuser auf die Straße. Durch die Scheiben sahen die vier Freunde fast immer das gleiche Bild. Familien, wie sie um den reich gedeckten Tisch saßen und aßen oder wie sie alle um den Weihnachtsbaum herum saßen und ihre Geschenke auspackten. Bilder des reinsten Friedens. Der nahende Krieg und der dunkle Schatten Voldemorts schien für einen Augenblick vollkommen vergessen zu sein.

Kurz spürte Harry Sehnsucht in sich aufkommen. Sehnsucht mit einer Familie ebenfalls zusammen im warmen Wohnzimmer unter dem Tannenbaum zu sitzen. Einfach die Liebe und das Vertrauen der anderen Personen fühlen. Doch noch hatte er nicht die richtige Person gefunden, mit der er sich vorstellen konnte eine Familie zu gründen. Chang war es nicht gewesen, trotzdem gab er die Suche nicht auf. Irgendwann würde er auch jemanden finden.

„Woaaahh, Harry! Sieh dir das mal an!“, riss Georges Ruf den Goldjungen aus seinen Gedanken.

Harrys Blick folgte dem ausgestreckten Arm des jüngeren Weasley- Zwillinges und blickte auf eine Statue in der Mitte des Dorfplatzes.

Die Augen des Jungen-der-lebte wurden groß. Er kannte die zwei Personen, die da in Stein verewigt worden waren, nur zu gut. Wie oft hatte er sich ihre Bilder angesehen? Aber warum standen hier riesengroße Abbilder seiner Eltern mitten in Godrics Hollow?

„Es ist eine Gedenkstätte.“, riss Raven die drei Jungs aus ihren Betrachtungen, „Hier steht: *Zur Ehrung all Jener, die dem Krieg zum Opfer gefallen sind und zu ehren von Lily und James Potter. Zwei Mitgliedern dieses Dorfes, die so plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurden.*“

Ausdruckslos starrte Harry auf die steinernen Abbilder seiner Eltern. Keiner von seinen drei Freunden konnte auch nur ein Gefühl aus seinem Gesicht ablesen. Sie konnten sich nicht vorstellen, was er gerade fühlte. Raven vielleicht noch im Ansatz.

Auch sie hatte ihre Eltern verloren. Jedoch hatte sie die Chance gehabt, ihre Eltern kennen zu lernen. Andererseits war diese Chance auch ein Fluch gewesen. Sie musste nun mit dem Bewusstsein, was sie an elterlicher Liebe bekommen hatte und nun nie wieder erfahren würde, leben.

„Lasst uns das Haus meiner Eltern suchen gehen. Wer weiß, wie lange wir brauchen um es zu finden.“, brach Harry schließlich die unangenehme Stille.

„Warte, ich glaube irgendwo unter dem Denkmal ist ein Hinweis auf das Haus von deinen Eltern... ja, hier steht es. Das Haus ist noch genau in dem Zustand, wie zu der Zeit, als es angegriffen wurde. Es ist eine weitere Gedenkstätte. Hier steht auch die Adresse: Paremouth Lane 21!“, rief die schwarzhaarige Gryffindor, die immer noch bei dem Denkmal stand.

„Super, jetzt kennen wir zumindest schon mal die Adresse. Na dann lasst uns mal auf der Karte nachsehen, wo diese Straße ist.“, freute sich Fred und zog die Karte aus seinem Umhang. George trat auf seinen Bruder zu um ihm mit dem Zauberstab zu leuchten.

„Okay... mal sehen. Paremouth Lane... Paremouth Lane... Ha!! Da haben wir sie ja! Und es ist gar nicht mal so weit von hier!“, frohlockte George.

„Wo müssen wir lang?“, fragte Harry, der sich anscheinend wieder gefangen hatte.

„Mmmh also wenn die Karte hier stimmt, müssen wir nur die Morane Street da vorne hinunter, die zweite Kreuzung links und die erste wieder rechts. Dann sind wir auch schon in der Paremouth Lane angekommen.“, erklärte Fred.

„Na dann, lasst uns gehen. Jünger werden wir auch nicht.“, freute sich Raven und stiefelte los. Die drei Jungs folgten ihr.

15 Minuten später standen sie vor Paremouth Lane 21. Das Haus schien noch relativ gut in Schuss zu sein. Von Außen jedenfalls konnte man keine nennenswerten Schäden feststellen. Lediglich die Zeit hatte ihre Spuren hinterlassen. Der einstmal schöne Garten war nun, soweit man das im Mondlicht erkennen konnte, von Unkraut überwuchert. Die Farbe an den Fensterläden blätterte ab und die ungeputzten Fensterscheiben sahen blind in die Nacht hinaus. Spinnenweben hingen an der kleinen Veranda und teilweise waren die Dachziegel schon mit Moos überzogen.

Keiner der vier Gryffindors sagte ein Wort. Raven, Fred und George weil sie einfach nicht wussten, was sie Harry nun sagen sollten und Harry, weil es momentan einfach keine Worte gab, die seine Gefühle hätten beschreiben können. Er fühlte Freude darüber, dass er endlich nach Hause zurückgekehrt war, Trauer um die Eltern, die er niemals richtig kennen gelernt hat, Angst und Vorfreude über das, was er vielleicht in diesem Haus alles finden könnte und er war zwiegespalten, ob er das Haus wirklich betreten wollte.

„Harry?!“, brach Raven schließlich flüsternd das Schweigen, nachdem sie schon 5 Minuten einfach nur da gestanden hatten und das Haus ansahen.

Kurz schüttelte Harry den Kopf, um sich wieder zu sammeln.

„Lasst uns reingehen. Es wäre zu auffällig hier noch weiter stehen zu bleiben. Nicht, dass uns noch jemand sieht.“, sprach er dann und öffnete das halb verwitterte

Gartentor. Es quietschte leise, schwang aber ohne größere Probleme auf. Langsam und andächtig schritt Harry die von Moos bewachsene steinerne Auffahrt entlang, die zum Haus führte. Er war also endlich an den Ort seiner frühesten Kindheit zurückgekehrt.

Mit einem lauten Knarren, das ihnen alle eine Gänsehaut den Rücken hinunter laufen ließ, öffnete Harry die Haustür. Sie betraten einen Flur, der mit einem dunkelroten Teppich ausgelegt war. Die Wände bestanden aus dunkelbraunem Nussholz und vermittelten einen beruhigenden Eindruck. An den Wänden hingen Bilder und direkt rechts neben der Tür befand sich eine Garderobe.

Vom Flur aus führten rechts und links jeweils zwei Türen ab. Am Ende des Gangs war eine Treppe, die in den ersten Stock hoch führte. Von den Türen, die vom Flur abgingen, stand nur eine einzige offen. Die erste von Rechts. Dorthin gingen sie als erstes.

Direkt, als Harry sah, was für ein Zimmer er betreten hatte, überfielen ihn seine allerersten Erinnerungen an seine Kindheit. Wie Voldemort plötzlich hier auftauchte. Wie sein Vater seine Mutter angeschrien hatte, ihn – Harry – an sich zu nehmen und zu verschwinden, der grüne Lichtstrahl, der erst seinen Vater, anschließend seine Mutter zu Boden gestreckt hatte, als sie ihren Sohn nicht hatte übergeben wollen.

Mit traurigem Blick sah Harry sich in seinem Kinderzimmer um. Eine Wiege stand am Fenster. Der Boden war mit einem bunten Teppichboden ausgelegt. Eine Wickelkommode, eine Truhe mit Kinderspielzeug, einige Regale mit Kinderbüchern und ein Schrank standen ebenfalls im Zimmer.

Jedoch sah Harry auch noch etwas anderes. Große schwarze Flecken in der Kinderzimmertapete, der Schrank hatte ein großes Loch und die Hälfte der Wickelkommodenablage war weggesprengt. Überbleibsel des Kampfes gegen Voldemort.

Fest presste Harry die Zähne aufeinander. Er hatte zwar durch das Tagebuch erfahren, warum Tom Vorlost Riddle zu Voldemort wurde und er konnte es auch verstehen. Es muss schrecklich sein seinen Partner und seine Kinder zu verlieren, doch trotzdem entschuldigte das nicht die ganzen unschuldigen Opfer, die dieser Krieg schon gefordert hatte.

„Harry, alles okay? Oder sollen wir lieber wieder gehen?“, fragte Fred vorsichtig. Angesprochener jedoch schüttelte den Kopf. „Nein, nein... mir geht's gut. Lasst uns das Haus ein bisschen unter die Lupe nehmen. All zu lange können wir ja doch nicht bleiben. Immerhin müssen wir noch wieder zurück zum Wald, nach Hogsmead apparieren, von dort in den Honigtopf und dann noch durch den Geheimgang zurück nach Hogwarts.“

Zustimmend nickten seine Freunde. Danach besichtigten sie das Haus ein wenig. Erst betraten sie das Wohnzimmer. Ein gemütlich eingerichteter Raum, mit einem großen Teppich, zwei Sesseln, einem Sofa, Bildern an den Wänden und einigen Schränken mit Vitrinen. Natürlich ließen sie es sich nicht nehmen die Schränke durchzusehen. Wer weiß, was man da drin alles finden konnte? Sie suchten ja nichts Bestimmtes. Vor allem Harry war neugierig und wollte wissen, was seine Eltern für Menschen gewesen

waren. Da konnte alles helfen. Er bekam zwar immer wieder von allen Leuten, die seine Eltern gekannt hatten, erzählt, wie großartig diese doch gewesen seien, aber trotzdem wollte er es selber noch mal herausfinden.

Nach dem Wohnzimmer sahen sie sich auch noch in der Küche und im Badezimmer um, dann hatten sie das Erdgeschoss durch. Also stiegen sie die Treppe hinauf und sahen sich dort um.

Dort gelangten sie als erstes in´s Gästezimmer. Sonderlich interessant war es dort nicht. Immerhin waren alle Schränke leer. Lediglich Bettwäsche und ein Handtuch befanden sich dort. Das zweite Zimmer war ein kleineres Bad mit einer Dusche, einer Toilette und einem Waschbecken.

Das zweite Zimmer war eine kleine Abstellkammer mit Besen, Putzzeug und einem Staubsauger. Dieser amüsierte Fred und George natürlich. Immerhin hatten sie so etwas noch nie zu Gesicht bekommen. Raven kannte einige Muggeldinge. Ihre Eltern und sie hatten in einer Stadt gelebt, wo auch Muggel wohnten.

Das nächste Zimmer entpuppte sich als das Schlafzimmer von Lilly und James Potter. Dort drin befand sich ein großes Ehebett, zwei kleine Nachtschränkchen und ein großer Kleiderschrank. Harry überließ es Fred, George und Raven den Kleiderschrank durch zu sehen. Er hatte auf einem Nachtschränkchen etwas viel Interessanteres entdeckt. Ein Muggelfoto von seinen Eltern auf ihrer Hochzeit. Beide lachten und winkten in die Kamera. Als er das Foto betrachtete schlich sich auch auf sein Gesicht ein kleines Lächeln. Seine Eltern sahen so glücklich aus.

Fred riss ihn aus seinen Gedanken, als er ihn ansprach.

„Also in dem Schrank sind nur Anzihsachen von deinen Eltern... möchtest... möchtest du dir vielleicht etwas davon mitnehmen?“, fragte der ältere Zwilling ein wenig stotternd.

Kurz überlegte Harry, schüttelte dann aber den Kopf. „Nein, ich denke, es wäre besser, wenn ich das nicht tun würde. Ich habe Fotos von ihnen. Wenn ich aber auch noch Klamotten von ihnen mitnehmen würde, würde ich, denke ich mal, noch trauriger werden, wenn ich die Sachen andauernd sehen würde. Ich lasse die Vergangenheit lieber Vergangenheit bleiben und lebe in der Gegenwart.“

„Also, so langsam machst du mir Angst Harry... Du bist so vernünftig geworden. Haben wir da etwa was verpasst?“, grinste Fred seinen schwarzhäarigen Freund an.

„Ja, das erwachsen werden!“, grinste nun auch Harry und streckte dem Rothaarigen die Zunge raus.

„Hey Leute, sollen wir einen Raum weiter gehen? Hier sind wir doch durch, oder?“, rief George dann fragend zu den beiden rüber.

„Gute Idee, weiter geht's!“, antwortete Harry und steckte das Muggelfoto seiner Eltern in eine seiner Umhangtaschen. Er wollte wenigstens etwas von hier mitnehmen.

Das letzte Zimmer auf dieser Etage schien das Arbeitszimmer von Harrys Vater gewesen zu sein. Jedenfalls befand sich in dem 3 x 4 Meter großen Raum ein relativ großer Schreibtisch, Regale voll mit Ordnern und einige Schränke die ebenfalls ziemlich viel Papierkram beinhalteten.

Auch diesen Raum untersuchten sie, obwohl Fred und George nicht allzu begeistert davon waren. Harry jedoch wollte sich trotzdem alles ansehen.

Er setzte hinter den Schreibtisch in den großen Schreibtischstuhl und sah die Fächer des Schreibtisches durch, während seine Freunde mit den Regalen und den Schränken begannen.

Er begann sich die Papiere durchzusehen. Allerdings waren es meist nur Rechnungen oder ähnlich uninteressante Sachen. Schließlich blieb nur noch ein Fach übrig. Harry streckte seine Hand aus, ergriff den Schubladenknauf und wollte die Schublade aufziehen... jedoch ging es nicht. Fragend runzelte Harry die Stirn und versuchte es noch einmal. Diesmal etwas fester, doch noch immer rührte sich die Lade keinen Zentimeter.

„Seltsam!“, sagte Harry eher zu sich selber. Trotzdem fühlten sich die beiden Weasleys und auch Raven angesprochen. Erstaunt blickten sie erst auf Harry und kamen dann näher.

„Was ist seltsam?“, fragte Raven.

„Die Schublade hier will sich nicht öffnen lassen.“, erklärte Harry und zog zur Verdeutlichung noch einmal daran.

„Ist anscheinend abgeschlossen.“, mutmaßte George und nahm die Schublade ebenfalls in Augenschein.

„Na, dann sorgen wir doch mal dafür, dass sie sich öffnen lässt!“, sprach Raven und zog ihren Zauberstab.

„Alohomora!“, rief die schwarzhaarige Gryffindor und richtete ihren Zauberstab auf die Schublade... die weiterhin verschlossen blieb.

„Ja, was...?“, rief das einzige Mädchen im Potter-Haus und starrte die Schublade verblüfft an.

„Vielleicht war der Spruch einfach nicht stark genug!“, rätselte George, „Immerhin war Harrys Vater ja ein Auror... und zwar einer der Besten. Er wird garantiert nicht einen 0 8 50iger Spruch benutzt haben, den jeder Erstklässler brechen kann.“

„Das leuchtet ein, nur... wie kriegen wir dieses verdammte Ding dann auf?“, grübelte Harry laut.

„Ganz einfach! Lasst uns das mal machen!“, antwortete Fred und zog nun ebenfalls seinen Zauberstab.

„Nein! Auf keinen Fall!“, rief Harry erschrocken, „Ich will nur die blöde Schublade aufkriegen und nicht gleich das ganze Zimmer auseinander nehmen!“

„Hey, jetzt vertrau uns doch mal ein bisschen. Wir wissen schon was wir tun. Oder hast du vielleicht eine bessere Idee?!“, fragte George mit hochgezogenen Augenbrauen.

Die hatte Harry leider nicht und auch Raven, der er einen hilfeschreitenden Blick sandte, hob nur entschuldigend die Schultern. So gab der-Junge-der-lebte, ziemlich widerstrebend, die Schussbahn frei, zog sich allerdings mit seiner grünäugigen Freundin in den letzten Winkel des Zimmers zurück. So sehr er seinen rothaarigen Kumpels auch vertraute... manchmal übertrieben sie es einfach.

George, der inzwischen ebenfalls seinen Zauberstab gezogen hatte, stellte sich neben seinen Bruder. Kurz sahen sie sich noch einmal an, nickten sich zu und richteten synchron ihre Stäbe gegen die widerspenstige Schublade.

„Explodia!“, riefen sie beide gleichzeitig.

Mit einem Ohrenbetäubenden Knall schlugen zwei weiße Lichtstrahlen auf das Stück

Holz ein, das für Millisekunden orange aufleuchtete und dann aus seiner Verankerung richtiggehend hinausgeschleudert wurde. Ein hohes Sirren ertönte, als die Schublade durch die Luft flog und dann krachend mit der Holzvertäfelung des Arbeitszimmers kollidierte.

Die vier Gryffindors hatten überhaupt keine Zeit auch nur einen Muskel zu bewegen, so schnell war das alles passiert. Reglos starrten sie alle einfach nur noch auf das zersplitterte Holz, was von dem Schubladenfach des Schreibtisches übrig geblieben war.

„Sagt mal, ihr beiden... wie oft habt ihr diesen Spruch eigentlich schon angewendet?“, fragte Raven dann aber doch.

„Also... dieses Mal mitgerechnet... genau ein mal.“, antwortete George mit einem unschuldigen Grinsen.

„Warum überrascht mich diese Antwort jetzt so was von überhaupt nicht?!“, stöhnte Raven laut und griff sich an die Stirn, „Hauptsache diese Kamikazeaktion hat sich wenigstens gelohnt. Ist was Interessantes drin gewesen?“

Harry war zu der zerstörten Schublade gegangen und stocherte in den Trümmern, bis er eine tiefrote Mappe zutage förderte.

„Wenn da drin etwas Interessantes ist: ja!“, antwortete er mit ein wenig Verspätung.

„Na, dann mach mal auf!“, forderte Raven, die zusammen mit den beiden Zwillingen zu ihrem grünäugigen Freund getreten war.

Neugierig öffnete Harry den Mappendeckel, gespannt, was er darin finden würde. Allerdings hatte er nicht mit dem Wort gerechnet, was ihn quasi direkt ansprang.

Adoptionsunterlagen stand dort in einer sauberen Handschrift geschrieben.

„Uhm... eh Adoptionsunterlagen? Was haben die denn bitte schön in eurem Haus zu suchen? Es ist nirgendwo gekannt, dass die Potters noch ein Kind adoptiert haben.“, wunderte sich Fred, der das Wort stirnrunzelnd betrachtete.

„Gute Frage, stell die nächste. Ich habe keine Ahnung. Aber es ist ja auch kein Wunder, dass praktisch jeder andere Zauberer mehr über mich und meine Familie weiß, als ich selbst. Also kann es gut möglich sein.“, zuckte der Potter- Erbe mit den Schultern.

„Wie wäre es, wenn wir aufhören uns darüber die Köpfe zu zerbrechen, und einfach weiterlesen? Immerhin ist das nur das Coverblatt... hat uns bei dem Tagebuch ja auch geholfen, oder?“, fragte Raven ein wenig zynisch. Warum mussten Jungs auch immer alles komplizierter machen, als es wirklich war.

„Öh... ja. Da könntest du Recht haben.“, meinte Fred und kratze sich breit grinsend am Hinterkopf.

Harry klappte die erste Seite um. Dahinter befand sich ein ziemlich amtlich aussehendes Formular. Allerdings wusste keiner von ihnen genau, was es zu bedeuten hatte.

„Man, jedes zweite Wort ist wie ein Buch mit sieben Siegeln!“, stöhnte George, „Scheiß Beamtenchinesisch.“

„Wahrscheinlich kapieren die Bürohengste nicht mal selbst, was sie da überhaupt

wollen. Blätter mal weiter Harry. Hier kapieren wir eh nix.“

Angesprochener nickte nur und schlug die dritte Seite auf.

Adoptieonsurkunde

Name: Unbekannt

Alter: ca. 3 Monate alt

Haarfarbe: schwarz

Eltern: Unbekannt

Größe: 45cm

Fundort: Dorf Terranium

„Waahh schon wieder dieser Name!! Was zur Hölle ist hier denn bitte los? Alle Nase lang stolpern wir über Namen von Personen und Orten, die wir kennen. Aber was zum Henker haben deine Eltern bitte mit einem Dorf zu tun, wo eigentlich nur dunkle Geschöpfe und Magier gewohnt haben?“, rief Fred und schmiss theatralisch seine Arme in die Luft.

Die drei Anderen sahen ihn einfach nur an. Er hatte ja schon recht. Irgendwie schien alles miteinander in Verbindung zu stehen, auch wenn man es erst nicht bemerkte. Auf der Oberfläche schienen alle Gegebenheiten überhaupt nichts miteinander zu tun zu haben, aber wenn man nur ein bisschen an der Außenhaut kratze kamen immer mehr und mehr Verbindungen ans Tageslicht. Allerdings schienen all diese Verbindungen in keinsten Weise logisch zu sein... aber vielleicht musste man einfach noch ein wenig tiefer graben? Und im Fall dieser Adoptionsunterlagen hieß das: weiterlesen!

Finder: Roma Scrimgour

Anmerkungen:

Der Junge wurde in den Trümmern des Dorfes Terranium gefunden. Ministeriumsmitarbeiter fanden ihn bei Tagesanbruch, als sie nach der Ursache für den Angriff und nach Überlebenden des Dorfes suchten.

Weiterhin fand man noch ein Baby bei dem Jungen. Ein Mädchen. Dem Bluttest zufolge sind die beiden Geschwister.

Damit endete das dritte Blatt. Aber schlauer als vorhin waren die vier Gryffindor nicht wirklich. Sie wussten weder, warum diese Unterlagen im Hause der Potters waren, da Niemandem bekannt war, dass sie ein Kind adoptiert hatten, noch, wie dieses Kind jetzt hieß, was sie – falls sie eins – adoptiert hatten.

Harry blätterte eine Seite weiter. Vielleicht bekamen sie auf diesem Blatt Antworten. Jedenfalls konnte man unten auf der Seite die Unterschriften von Lily und James Potter erkennen und oben stand in großen Lettern `Adoptionsvertrag` geschrieben. Dort musste doch irgendwo stehen, wie dieses Baby jetzt hieß... auch wenn Harry irgendwie das Gefühl hatte, den Namen gar nicht wissen zu wollen.

Schnell überflog er die Seite, bis er zu der Spalte angekommen war, wo die Potters den neuen Namen ihres Adoptivsohnes eintragen mussten.

Auch Fred, George und Raven hatten sich inzwischen durch den Vertrag gekämpft, bis sie an dieser Spalte angekommen waren.

Entsetzt keuchte Raven auf, als sie den Namen las. Freds und Georges Augen wurden groß. Harry selbst blieb seltsamerweise ruhiger, als er es selbst gedacht hätte. Irgendwie hatte er es so kommen sehen. Zu sagen, dass ihn das allerdings nicht aufwühlte, wäre eine große Lüge gewesen.

Immer und immer wieder las er nur den einen Satz:

Name des Adoptierten Kindes: Harry James Potter

Harry wusste nicht wirklich, wie er nun reagieren sollte. Einerseits hatte er so was ja schon geahnt... seit er `Adoptionsunterlagen` gelesen hatte, hatte ihn das schlechte Gefühl nicht mehr losgelassen. Andererseits aber, hatte er immer noch die Hoffnung gehabt, dass sich das alles irgendwie logisch erklären ließ, ohne, dass es ihn betraf.

Seine Hände, die die Mappe in den Händen hielten, zitterten. Die Buchstaben vor seinen Augen begannen langsam zu tanzen.

Warum? Warum hatte ihm niemand davon erzählt, dass er adoptiert worden war? Lupin, Sirius, Dumbledore, McGonagall, Molly und Arthure? Alle hatten sie geschwiegen! Wieso musste er es ausgerechnet auf diese Weise erfahren? Warum glaubte die gesamte Zaubererwelt, dass er das leibliche Kind von den Potters war? Traf die Prophezeiung dann überhaupt noch auf ihn zu? Schließlich war von `Der Eine mit der Macht den Dunklen Lord zu besiegen, naht heran... jenen geboren, die ihm drei Mal die Stirn geboten haben`, die Rede gewesen.

Fred und George betrachteten ihren schwarzhaarigen Freund mit großer Sorge. Harry war die letzten Wochen und Monate sowieso schon labil gewesen, aufgrund der Vorkommnisse mit seinem Paten... und jetzt auch noch DAS! Wie lange würde er das wohl noch verkraften können, ohne vollkommen auszurasen?

Raven hingegen blickte immer noch auf das Papier. Sie konnte es noch gar nicht richtig fassen. Immer wieder hatte sie von ihren Eltern die Geschichte von Harry Potter gehört. Immerhin waren ihre Eltern Mitglieder im Phönixorden gewesen. Sie selbst hatten den Goldjungen zwar nie kennen gelernt, doch sie hatten viel von Molly Weasley über ihn erfahren. Nicht das, was in allen Büchern stand und die ganzen Gerüchte, sondern die Wahrheit über das Leben bei seinen Verwandten. Doch das der Junge-der-lebte ein Adoptivkind sein sollte... nein, davon hatten ihre Eltern ihr nie etwas erzählt. Und anscheinend Fred und George auch nicht, so wie die beiden reagierten. Von Harry mal ganz zu schweigen, der immer noch vollkommen bewegungslos dastand. Er war verdammt blass und starrte immer noch, so wie sie, auf den Vertrag, wobei sich Raven allerdings nicht sicher war, dass er diesen überhaupt

noch wahrnahm.

Wussten den so wenige, dass Lily und James Potter anscheinend keine eigenen Kinder hatten und deswegen eines adoptierten? Aber es mussten doch Zeugen für den Vertrag geben, oder? Zumindest ein Anwalt, oder so was in der Art.

Von diesem Gedanken angetrieben, suchte sie das Papier noch einmal mit den Augen ab, bis sie eine Zeile mit *Zeugen* fand. Schon alleine der erste Name ließ sie wütend aufzischen.

Erschrocken zuckten Fred und George zusammen. Sie waren wohl ziemlich weit in ihren Gedanken abgedriftet. Harry zeigte eigentlich keine sonderliche Reaktion. Lediglich seine Augen schweiften zu seiner Freundin.

Diese fuhr heftig zusammen, als sie den Ausdruck in Harrys Augen sah. Schmerz, Trauer und Unglauben, aber auch Wut und Unverständnis mischten sich dort in einem einzigen Gefühlscocktail zusammen.

„Raven? Was ist denn? Warum bist DU denn jetzt so sauer?“, wurde sie dann von Fred gefragt.

Zur Antwort deutete sie nur auf die Spalte mit den Zeugen der Adoption. Um genau zu sein lediglich auf den ersten Namen. In enger Handschrift hatte dort der erste Zeuge unterschrieben: `[style type="italic"]Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore[/style]`

„Di~eser...!!!“, nun reagiert auch Harry wieder. Die Hand am Papier zitterte zwar immer noch, dieses Mal allerdings vor Wut.

„WIE KANN ER ES WAGEN!! ER HAT ES NICHT FÜR NÖTIG GEHALTEN MIR *DIESES KLEINE DETAIL* AUS MEINER VERGANGENHEIT ZU VERRATEN?!?! WIE OFT HAT ER MIR VON MEINEN *ELTERN* ERZÄHLT UND DANN HÄTTE ER ES NICHT MAL ERWÄHNEN KÖNNEN? VERDAMMT, ICH BIN FAST 18 JAHRE ALT! WANN HATTE ER VOR MIR DAVON ZU ERZÄHLEN!!“

Harry tobte regelrecht. Hatte er vorher noch nicht auf die Adoption reagiert, so machte er es jetzt dafür umso mehr.

Aufgeregt lief er durchs Zimmer, die Hände zu Fäusten geballt, mit einem vor Wut verzerrten Gesicht.

Seine drei Freunde sahen ihm dabei nur zu. Sie versuchten gar nicht erst ihn aufzuhalten oder ihn irgendwie zu beruhigen. Es war sein gutes Recht sich aufzuregen. Keiner von ihnen konnte sich vorstellen, wie es wäre zu erfahren, dass man Adoptiert wurde. Und wenn man dann auch noch von einer ehemals ziemlich nahe stehenden Person belogen wurde... Kein Wunder also, dass Harry nicht auf 180 sonder eher auf 360 war.

„Was fällt diesem Kerl überhaupt ein?! Erst hält er Hedwig bei sich gefangen, dann lügt er mich an, als ich ihn auf meine Eule angesprochen habe und jetzt wusste er auch noch, dass mich meine `Eltern` adoptiert hatten!! Was, zum Teufel noch mal, verschweigt er mich noch alles?!?!“

Seit knappen 10 Minuten lief Harry nun schon seine Kreise durch das Zimmer. Inzwischen war er allerdings dazu über gegangen nur noch vor sich hinzuknurren und nicht mehr lautstark zu Fluchen.

Auch Fred, George und Raven standen immer noch an ihren Plätzen und betrachteten ihren grünäugigen Freund. Zumindest eines war ihnen in den letzten Minuten mehr als klar geworden: Dumbledore hatte ja so was von verspielt! Harry würde ihm wahrscheinlich kein einziges Wort mehr glauben... falls der Grünäugige überhaupt noch mit ihm sprechen wollte. Erst Hedwig und jetzt auch noch die Adoptionsache... das würde er dem Schulleiter niemals vergeben.

Plötzlich drehte Harry sich resolut zu den drei Gryffindors herum.

„Okay, ich weiß jetzt, was ich mache!“, meinte er und seine Stimme hatte einen ziemlich entschlossenen Klang.

„Ehm... und was willst du tun?“, fragte Raven ihn ein klein wenig verwirrt.

„Ich werde zu Lupin gehen. Er war zusammen mit Sirius einer der engsten Freunde meiner... von Lily und James... Wenn jemand etwas darüber weiß, dann er. Ihr könnt ja schon mal zurück zur Schule gehen. Genau genommen habt ihr ja nichts mit der ganzen Sache zu tun. Es ist schon ziemlich spät und bald wird zumindest McGonagall bemerken, dass wir nicht im Gemeinschaftsraum sind um unsere Weihnachtsparty zu feiern. Ich möchte euch da nicht mit reinziehen.“, sprach Harry und legte die Adoptionsunterlagen wieder zurück in die Mappe, um sie mitzunehmen.

„Bei dir piepts wohl, was?! Du glaubst doch nicht im Ernst, dass wir dich alleine gehen lassen, oder?“, rief Fred entrüstet.

„Von wegen, wir haben nichts mit der Sache zu tun! Wir sind deine Freunde! Wir haben es doch auch schon Malfoy gesagt: Du bist unser Freund! Also geht uns das sehr wohl etwas an.“, meinte auch George energisch.

„Aber... verdammt, wisst ihr, was ihr für Ärger kriegen könnt, wenn das alles auffliegt? Mal ganz zu schweigen davon, dass immer noch alle Todesser inklusive Voldemort hinter mir her sind. Ich will nicht, dass euch irgendetwas passiert!“, widersprach er den Zwillingen.

„Gerade *weil* wir wissen, dass sowohl die Todesser, als auch Voldemort hinter dir her sind, werden wir dich begleiten. WIR wollen auch nicht, dass DIR etwas passiert. Wir sind deine Freunde und werden dich begleiten. Finde dich damit ab! Alle oder keiner!“, sprach nun auch Raven und verschränkte die Arme vor ihrer Brust.

Keiner von den dreien würde sich von seiner Entscheidung abbringen lassen. Sie würden ihren Freund begleiten, egal ob er es wollte oder nicht.

Dieser schwieg erst mal eine ganze Zeit lang und sah seine drei Mitschüler sauer an. Dann allerdings legte sich ein Lächeln auf sein Gesicht.

Erleichtert entspannten sich nun auch die drei anderen Löwen. Sie hatten sich schon auf eine längere Diskussion eingestellt. Wussten sie doch, wie stur Harry manchmal sein konnte.

Sie konnten Dankbarkeit und auch Erleichterung in seinen Augen erkennen. Anscheinend war er doch ganz schön froh, dass sie ihn begleiten wollten.

Ein paar Minuten später standen sie alle wieder auf der Straße vor Paremouth Lane 21.

Jetzt war Harry noch froher, dass seine Freunde ihn begleiteten... anders hätte er nämlich nicht nach Lupin gekonnt. Die Adresse hatte er zwar, immerhin hatte sein ehemaliger Professor ihm ein Geburtstagskarte geschrieben und dort auch seine jetzige Adresse angegeben, aber wie hätte er da hin kommen sollen? Fliegen war eindeutig zu weit und der 'Fahrenden Ritter' wäre eindeutig zu auffällig gewesen. Immerhin kannten die beiden Fahrer ihn... wenn Dumbledore das spitz kriegen würde, wäre er dran.

Jetzt konnte er aber zusammen mit den Zwillingen dorthin apparieren. Vorher musste er allerdings noch etwas los werden.

„Hey Leute...“, sprach er deshalb leise, allerdings laut genug, dass sich Raven, George und Fred, die vor ihm gelaufen waren, zu ihm umdrehten.

„...Danke“, sagte er und lächelte seine Freunde an.

Diese sahen ihn erst nur ein wenig erstaunt und überrumpelt an, begannen dann jedoch ebenfalls zu lächeln.

„Keine Ursache, Harry. Wir sind schließlich Freunde!“, kam es dreistimmig zurück.

Dann schnappt sich Fred Harry und George faste Raven an die Schulter. Ein paar Sekunden später hörte man es zwei mal knallen, danach lag die Paremouth Lane wieder Menschenleer da.

-----Oo Ende oO-----

So, das war das 23ste Kapitel von meiner FF^^. Donnerwetter, schon ziemlich lang... und es ist noch kein Ende in Sicht *grins*.

Hoffe mal es hat euch gefallen XD

LG, SchwarzePandora